

Mainz lauert überall

Inhaltsverzeichnis

Markt & Zahlen

- 02 Portal: Kreuz und quer
- 04 Nachrichten
- 05 Kodak wird Anbieter von Imaging-Lösungen im BtB-Bereich

Management

- 08 Es geht um Qualität – um Lebensqualität

Zeitung

- 12 Ein ›elitärer Haufen‹, der Zeitungen druckt
- 14 Chancen für die digital gedruckte Zeitung
- 22 Neue Wege für die Zeitung
- 24 Dem Medienwandel aktiv begegnen
- 25 Digitaldruckerei bringt Zeitungen nach Berlin
- 26 Höhenflug der Anzeigenblätter
- 28 Frischer Wind im Allgäu
- 30 Die Zukunft des Zeitungsdrucks beleuchten
- 32 ›Trierischer Volksfreund‹ wird wasserlos

Prepress

- 34 Einsparungen durch mehr Automatisierung

Print & Finishing

- 36 Die Allianz von Druck und Internet
- 38 Eine kleine Revolution im Offsetdruck
- 42 LE-UV-Trocknung ist die Technologie der Zukunft
- 44 Der 100-Millionen-Euro-Job
- 46 Ein Bücherleben

Rubriken

- 48 Impressum / Business-to-Business

Mainz, das uns allen durch Gutenberg wohl bekannt ist, wurde im Sommer unversehens zum Gespött der Deutschen. Weil bei der Bahn einige Fahrdienstleiter (die ›Fluglotsen‹ der Bahn in den Stellwerken) in Urlaub waren und andere plötzlich krank wurden. Und schon war das Chaos perfekt: Jede zweite Regionalbahn fiel aus, Fernzüge rauschten an der rheinland-pfälzischen Hauptstadt vorbei.

Das kann einem als Drucker oder Mediendienstleister doch nun wirklich egal sein, wenn man nicht gerade nach Mainz muss. Wirklich? Es gibt da schon einige Gemeinsamkeiten, die zu denken geben. Man operiert nämlich – hier wie da – am untersten Limit des Personalbestandes. Auch und gerade in der Druckindustrie, weil es die wirtschaftlichen Gegebenheiten einhergehend mit Automatisierung und Rationalisierung notwendig gemacht haben (was übrigens auch für Zeitungsredaktionen gilt, wie im Kommentar auf Seite 12 zu lesen ist). Zwar sind die Betriebe nunmehr ›schön schlank‹ aufgestellt, was sich bei den Kennzahlen positiv bemerkbar macht (und bei größeren Unternehmen von der Börse beklatscht wird), doch damit ist lang- oder mittelfristig nichts gewonnen. Denn die Parallele zum Mainzer Bahnhof ist naheliegend: Ein Drucker ist im Urlaub, ein anderer wird plötzlich krank – und schon ist das Chaos perfekt. Dringend notwendige Arbeiten fallen aus, Aufträge rauschen am Unternehmen vorbei.

Wir haben allen Ernstes den Eindruck, dass die Druckbranche einen solchen Drahtseilakt riskiert. War es in der Vergangenheit noch möglich, einen Mitarbeiter unter der Woche zu einem Seminar zu schicken, wird das kaum noch praktiziert. Selbst Weiterbildungen, die dem Unternehmen nützen und die es weiterbringen würden, werden abgesagt, weil der Mann oder die Frau im Unternehmen und an der Maschine dringend benötigt wird, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Zeit für kreative Diskussionen und Überlegungen fehlt dann ohnehin.

Alles und alle leiden darunter. Der Betrieb, weil er das dringend nötige Know-how nicht aufbauen kann, die Weiterbildungsinstitutionen, weil sie ihre Kurse nicht mehr füllen können, die Qualität, weil unter Druck immer wieder Fehler passieren, und die Mitarbeiter, weil sie unter einem permanenten Dauerstress stehen und über kurz oder lang ausfallen werden. Deshalb Vorsicht: Mainz lauert überall.



Der Schwerpunkt ›Zeitung‹ dieser Ausgabe ist eigentlich viel mehr dem digitalen Drucken gewidmet, als der konventionellen schweren Zeitungstechnik. Was auch naheliegend ist. Denn wenn sich das Medium Zeitung verändern will, kann sie es mit dem flexiblen Digitaldruckverfahren weit mehr als durch die radikale Abkehr vom Papier. Mit dem digitalen Druck werden nämlich neue Werbeformen und Ergänzungsprodukte möglich, die die Zeitung aktueller und attraktiver machen.



Ihr Druckmarkt-Team
Klaus-Peter und Julius Nicolay